

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 38.

Winnenden, Donnerstag den 31. März

1892.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1892 bis 31. März 1893.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Blatt S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Blatt S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1892/31. März 1893 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1. Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2. Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1891/31. März 1892 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit **vom 1. bis 15. April 1892 nicht abmeldet**, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1892/31. März 1893 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1892 keinen Hund mehr besitzt.

3. **Auf den 1. April 1892** haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche **am 1. April** einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4. Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt.

Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.
W a i l l i n g e n, den 26. März 1892.

Winnenden.

Wegen der Saat sind die **Tauben** von heute an **14 Tage lang** bei Strafvermeidung eingesperrt zu halten.
Den 26. März 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Nachdem auch hier der Gemeinderat die Einführung der mitteleuropäischen **Einheitszeit** beschlossen hat, werden die öffentlichen Uhren in der Nacht vom 31. März bis 1. April um 23 Minuten vorgerückt werden.
Den 30. März 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Von **Karl Wilhelm Benz**, Rotgerbers Ww. hier bezw. von den 4 minderj. Kindern derselben kommt am **Donnerstag den 31. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** im einmaligen Aufstreich zum Verkauf:

13 a 57 qm Acker im Adelsbach,
neben Christiane Guge Ww. und Christiane Kamm Ww.,
angekauft zu 500 M
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 30. März 1892.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Auf die dem heutigen Blatt beiliegende **Wochenmarkt-Ordnung** wird hiemit besonders hingewiesen.
Den 29. März 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

5. **Wer nach dem 1. April** im Laufe der 3 Quartale April/Juni, Juli/September und Oktober/Dezember 1892 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines anderen von **demselben** Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem **früheren** Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6. Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

7. Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziffer 3 Abs. 1, Ziffer 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitzer vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziff. 3 Abs. 1 und Ziff. 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8. Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9. Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Blatt S. 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnortes darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutrefte.

K. Oberamt: T h y m. K. Kameralamt: H ä d e r.

Winnenden.

Heinrich Strahlenberger, Rotgerber hier bringt heute **Donnerstag den 31. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Land:

5 a 14 qm Land

— a 11 qm Weg

5 a 25 qm in Schwallheimer Wiesen,
angekauft für 315 M

Liebhaber sind eingeladen.

Den 29. März 1892.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung u. Aufforderung.

Da nach dem Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891, sämtliche weibliche und männliche Arbeiter vom 14. bis 21. Lebensjahr vom 1. April ds. Jz. an neue Arbeitsbücher haben müssen, so werden Arbeiter und Arbeitgeber hiemit aufgefordert,

Freitag den 1. und Samstag den 2. April ds. Jz. je von vormittags 8 Uhr an die neuen vorgeschriebenen Arbeitsbücher auf dem Rathause ausstellen zu lassen und die bisherigen Arbeitsbücher zum Abschluß mitzubringen.

Dabei wird bemerkt, daß mit Geldstrafe bis zu 20 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft wird: wer einen Arbeiter ohne dieses neu vorgeschriebene Arbeitsbuch in Beschäftigung nimmt oder behält.

Weitere Belehrungen sind in den Arbeitsbüchern enthalten.
Den 30. März 1892.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Aechte Eier-Nudeln
empfehl
Hch. Mayer.

ist dieses Parteifest auf den 8. Mai anberaumt. In Aussicht sind genommen: am Vorabend (7. Mai) Begrüßung der Gäste voraussichtlich auf der Silberburg, am Sonntag eine allgemeine größere Vereinigung im Stadtgarten mit Reden vorm. 11 Uhr, hierauf Festessen dort und dann abends ein Bankett im Konzertsaal der Liederhalle. Für Montag sind Ausflüge in die Umgebung Stuttgarts geplant. Auf diese Art ist den Parteimitgliedern von hier und aus dem Lande Gelegenheit geboten, an der Feier sich zahlreich zu beteiligen.

Stuttgart, 28. März. Wie verlautet, beabsichtigt die Kgl. Hoftheater-Intendantz vom 1. Apr. ab auf Grund der Einführung der mitteleuropäischen Einheitszeit die Vorstellungen gewöhnlich um 7 1/2 Uhr beginnen zu lassen.

Das Manöverfeld, welches die Operationen des badiſchen und württembergischen Armeekorps gegen einander beim diesjährigen Kaisermanöver, das bekanntlich unter starker Truppenberanziehung stattfindet, einnehmen werden, wird sich voraussichtlich auf die Oberämter Leonberg und Maulbronn, sowie Pforzheim erstrecken.

Stuttgart, 25. März. Die erledigten beiden Vorberstellen der Württembergischen Sparkasse wurden dem Regierungsdirektor v. Bischof und dem Oberfinanzrat Duhl in Stuttgart übertragen.

Der Radfahrerverein Stuttgart veranstaltet am 2. April im Festsaal der Liederhalle ein großes Galarabest. Nach dem äußerst geschmackvoll zusammengestellten Programm zu schließen, ist ein glänzendes Fest zu erwarten. U. a. wird der Kunstmeisterfahrer der Welt, N. C. Kaufmann aus New York, aufzutreten.

Die angekündigte Aktiengesellschaft Bachnersche Brauerei, Tübingen-Stuttgart, hat sich nun mit einem Aktienkapital von 800,000 M konstituiert.

Stuttgart, 26. März. Eine gestern im Eisenbahnkoupée eines einlaufenden Zuges aufgefunden tote Dame ist als die verwitwete Frau von dem Bascha aus Badenurg, welche zur Frau Generalleutnant v. Salvati hierher auf Besuch reiste, ermittelt worden. Ein Herzschlag hatte das Leben der Dame während der Fahrt beendet.

Canstatt, 27. März. Gestern Abend 1/2 8 Uhr erschoss sich hier ein lediger Kaufmann aus Stuttgart. Unter seiner Hinterlassenschaft befanden sich 2 Briefe, der eine an seinen Prinzipal und der andere an seine Braut. Die Beweggründe zur That sind bis jetzt nicht bekannt.

Gmünd, 27. März. Bekanntlich ist auf dem Altbuch ein größeres Areal zu einem Militär-Schieß-übungsplatz, zunächst für die württemb. Artillerie, in Aussicht genommen; dasselbe beginnt bei Böhmenskirch, erstreckt sich in der Richtung nach Ulm über mehrere Ortsmarken und soll 7 Kilom. lang und 5 Kilom. breit werden. Vermessungen und Schätzungen haben in letzterer Zeit stattgefunden und an die in Frage kommenden Gemeindebehörden sind Anfragen ergangen, wie sie sich zu den Zwangsenteignungspreisen verhalten werden. Auch die hiesige Stadtgemeinde kommt mit einem größeren Waldkomplex in Betracht, dessen Wert nahezu 1 Million M betragen soll; der Gemeinderat wird sich demnächst mit dieser wichtigen Frage befassen. Die Verwirklichung des Planes käme den Altbuchgemeinden, die vermöge ihrer Lage wenig Industrie haben, sehr zu statten, aber der hohe Kaufschilling der Gesamtfläche wird die Ausführung in weite Ferne rücken.

Maulbronn, 26. März. Ein Wirt in dem benachbarten D. fiel einem geliebten Saunerpaar in die Hände. Der Mann stellte sich als Sohn eines vor 40 Jahren nach Amerika ausgewanderten nahen Verwandten des Wirts vor und das ihn begleitende Frauenzimmer als seine Frau. Er sei von Amerika gekommen, um seine Verwandten zu besuchen. Anders Tags ließ sich das saubere Paar auf den hiesigen Bahnhof führen, da sie nach Frankfurt zum Bankhaus Rothschild reisen mußten, um dort einen Betrag von 1800 Thaler zu erheben. Einstweilen möchte der Herr Wirt aus der Verlegenheit helfen; sie kommen gleich wieder zurück und werden ihn dann nobel bezahlen. Der Wirt ging auf den Reim und gab 40 M her. Der Herr Wirt und die Frau Base haben sich natürlich bis heute nicht mehr blicken lassen. Von den Schwindlern, auf die eifrigst gefahndet wird, hat man noch keine sichere Spur.

Weinsberg, 28. März. Am Samstag Nachmittag trug sich auf unserer Nachbarstation Wilsbach ein recht bedauerlicher Unglücksfall zu. Der Lokomotivheizer des um 1/2 1 Uhr nach Wilsbach kommenden Personenzugs wollte seine Maschine

schmieren, glitt aber dabei aus, so daß er von der Maschine stürzte und ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Unglückliche wurde nach Heilbronn verbracht, wo er aber indessen seinen Verletzungen erlegen ist.

Schüzingen, 26. März. Heute wurde der durch die Rede des Herrn Konrad Haußmann im deutschen Reichstage (Soldatenmißhandlungen betreffend) auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Ersatzreservist Carl Schmidt hier in seiner Heimat unter großer Beteiligung beerdigt. Schmidt wurde bekanntlich von dem damaligen Unteroffizier Sigle aus Jptingen, O.A. Waiblingen, so scheußlich mißhandelt, daß er den Verstand verlor. Seine Leiden haben nun in der Heil- u. Pflegeanstalt in Pfullingen durch seinen Tod ein Ende gefunden. Der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich.

In Pfullingen stürzte sich der geistes- trante Gottlieb Krämer von Stuttgart aus dem dritten Stockwerke des Schloßgebäudes und blieb sofort tot.

Leonberg, 26. März. Unsere Stadt war heute der Schauplatz einer Unthat, die wohl die traurige Folge gewohnheitsmäßigen Trunks ist. Ein Konkubitor, der öfter mit seiner Frau im Unfrieden lebte, begann wegen einer geringfügigen Ursache mit derselben Streit, wobei er sie thätlich mißhandelte. Als sie ihren in der Nachbarschaft wohnenden Vater zu Hilfe holte, packte der Mann die herbeieilenden ab, versetzte in der ausgesprochenen Absicht, alle tot zu schlagen, mit der stumpfen Seite einer Art seiner Frau und seinem dabei stehenden 6jährigen Söhnchen, dem einzigen Kinde, einen Schlag auf den Kopf, der sie beide niederstreckte, während ein gegen seinen Schwiegervater geführter Hieb diesen auf die Achsel traf. Bis jetzt sind Mutter und Kind noch soweit beim Bewußtsein, daß sie gerichtlich vernommen werden konnten, da aber bei beiden ein Sprung in der Schädeldecke festgestellt ist, so lassen sich die Folgen dieser That nicht voraussehen.

In Ebnweiler, O.A. Saulgau, sind am 27. März d. J. ein Wohn- und Oekonomiegebäude und eine Scheuer abgebrannt und einige weitere Gebäude durch den Brand beschädigt worden. Brandstiftung wird vermutet.

Ulm, 27. März. Heute wurde eine Kaufmannsfamilie in nicht geringe Aufregung versetzt. Die 21jährige älteste Tochter derselben, deren Hochzeit schon vor einigen Wochen stattfinden sollte, aber wegen Krankheit der Mutter des Bräutigams verschoben werden mußte, die nun aber auf übermorgen endgiltig festgesetzt war, wurde heute früh bewußtlos in ihrem Bette aufgefunden. In dem Schlafzimmer derselben befand sich eine Gasleitung, die schlecht verschlossen gewesen zu sein scheint. Mehrere Aerzte umstanden den ganzen Tag das Lager der Verunglückten, es gelang ihrer Kunst aber bis heute abend nicht, solche zum Bewußtsein zu bringen.

Ulm, 26. März. Am 8. April kommt bei hiesigem Schwurgericht zur Verhandlung die Anklage gegen den Joh. Gg. Hech von Reichenbach und fünf Genossen wegen Körperverletzung bezw. wegen Meineids. Es sind dies die fünf Dragoner der kürzlich im Reichstage erwähnten Lauensteinschen Schwabron des hiesigen Dragoner-Regiments, welche mehrere andere Dragoner mit Klopfsstöcken schwer mißhandelten. Ein weiterer Dragoner hat kürzlich vor der Strafkammer eiblich ausgesagt, er wisse nichts von den Mißhandlungen.

Ein eigentümlicher „Geistesput“ soll in der Kaserne des 6. Infanterie-Regiments in Ulm seit kurzem sein Wesen treiben. Die „Ulmer Zeitung“ bringt in ihrer letzten Nummer einen größeren Artikel darüber, dem wir das Folgende entnehmen: Zu wiederholten Malen drangen nachts zwischen 1/2 12 und 2 Uhr Gestalten im Hemde in das Zimmer Nr. 32 der „Sechser“-Kaserne ein, um an den Rekruten, welche sich beim Exerzieren Fehler zu schulden kommen ließen, eine Züchtigung vorzunehmen. In der Nacht vom 13./14., 19./20. und 20./21. seien mehrere dieser merkwürdigen „Geister“ ins Zimmer getreten und haben einige Rekruten mit sogenannten Klopfspeischen auf den nackten Leib verart geschlagen, daß die Mißhandelten vor Schmerzen ein großes Geschrei erhoben. Von den in der Stube liegenden anderen Soldaten habe aus Furcht keiner den Versuch gemacht, ihre bedauernswerten Kameraden aus den Händen der Züchtiger zu befreien. Die „Ulmer Zeitung“ nennt die Namen der „windelweich“ geprägten Rekruten und verlangt, daß dem Unwesen der „Geister“ energisch gesteuert wird. Es darf wohl angenommen

werden, daß es sich nur um kameradschaftliche Hiebe handelte und nicht um auf höheren Befehl oder auch nur unter Wissen und Billigung der Vorgesetzten vollzogenen Soldatenmißhandlungen.

Die Ravensburger Kollegien haben einen sehr nachahmenswerten Beschluß gefaßt. Es muß künftig nicht bloß jedem Mitgliede derselben die Tagesordnung einer Sitzung am Tage zuvor mitgeteilt, sondern auch der ganzen Einwohnerschaft durch öffentlichen Anschlag am Rathaus zur Kenntnis gebracht werden. In speziell wichtigen Fällen bleibt es dem Stadtvorstand überlassen, eine Veröffentlichung der Tagesordnung auch in den Tagesblättern anzuordnen.

Gestorben: 26. März zu Stuttgart Regierungsbaumeister Berthold Lebet und Chemiker Ernst Steudel; 27. März zu Stuttgart Apotheker E. G. Kübler, Mitglied des Kirchengemeinderats; zu Waldeck bei Göttingen Oekonomieerat Paul Braunmüller, 67 J. a.; 28. März zu Laupheim Werkmeister Josef Fluhrer; zu Möhringen Schultheiß Ludwig Grundler.

Tagesberichte.

Berlin, 28. März. Die Reichstagskommission zur Vorberatung der Vorlage über die Bestrafung des Sklavenhandels nahm die Vorlage unverändert an, jedoch mit dem Zusatz, daß das Gesetz mit der Verkündung in Kraft trete und bis 1. Okt. 1895 Gültigkeit habe, und mit einer Resolution, die den Reichskanzler auffordert, bis zum Ablauf der Gültigkeit der Vorlage die ganze, die Sklaverei betreffende Sache gesetzlich zu regeln. — Reichstag. Der Nachtragsetat für strategische Bahnen wird nach kurzer Beratung an die Budgetkommission überwiesen. Alle Redner sagen die Bewilligung zu, falls das Bedürfnis in der Kommission überzeugend nachgewiesen werde. Kriegsminister v. Kaltenborn und Staats-Sekretär v. Bötticher sind mit der Ueberweisung an die Kommission einverstanden. Letzterer erklärt, die Einbringung der Vorlage sei dringend gewesen, ein Aufschub bis Herbst wäre gefährlich. Ueberdies sei die Inangriffnahme großer Bauten gerade jetzt wünschenswert. Hierauf Fortsetzung der dritten Staatslesung (Einzelberatung). Der St. Sekr. v. Ausw. v. Marschall erklärt auf Anregung v. Marquardsens (n.l.) bezüglich der portugiesischen Finanzverhältnisse: Eine Verkürzung der Rechte der deutschen Besitzer portugiesischer Werte dürfe nicht durch einseitiges Vorgehen Portugals, sondern nur auf dem Wege der Verständigung erfolgen; der deutsche Gesandte in Lissabon sei angewiesen, die deutschen Vertreter des Schutzmittes zu unterstützen. Die Angelegenheit werde jedenfalls die deutschen Kapitalisten bei der Anlegung von Kapitalien vorsichtiger machen. v. Marquardsen erklärt sich durch die Antwort befriedigt. Auf Anfrage des Grafen Kanitz (kons.) erklärt St. Sekr. v. Marschall, die Vorteile aus den neuen Handelsverträgen werden nur die Staaten genießen, welche Deutschland ebenfalls die Meistbegünstigung gewähren; dazu gehören insbesondere die Ver. Staaten. Graf Kanitz bestreitet, daß das bestehende Handelsverhältnis mit den Ver. Staaten nützlich sei, da letztere Deutschland keinerlei Zugeständnisse gemacht haben.

29. März. Fortsetzung der 3. Staatsberatung. Der Antrag, die in 2. Lesung gestrichene Baurate von 2 Millionen für die neue Kreuzerflottille K zu bewilligen, wird nach langer Debatte mit 177 gegen 109 St. in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Das Zentrum, die Freisinnigen, die Sozialisten und die Volkspartei stimmten geschlossen dagegen, die übrigen Parteien nebst den Polen geschlossen dafür. Die Debatte begann mit der Beratung der Resolution Lingers (Zentr.) betreffend die regelmäßige Teilnahme der Offiziere und Mannschaften am Morgengottesdienst. Generalleut. Spitz und Staatssek. der Marine Hollmann erklären, daß hierfür genügende Vorsorge getroffen sei. Die Resolution wird angenommen. Nachdem v. Manteuffel (kons.) und v. Bennigsen (n.l.) den Antrag auf Wiedereinstellung der Forderung für die Korvette K begründet, erklärt Graf Vallestrom (Zentr.), seine Partei sei entflohen, den Beschluß der 2. Lesung aufrecht zu erhalten; sie werde also gegen den Antrag stimmen. Die Arbeiter des Vulkan haben noch genug Beschäftigung, der Bericht des Oberpräsidenten von Pommern sei schwarz gefärbt. Staatssek. Hollmann befürwortet nochmals die Bewilligung. Dohrn (Stettin, d.fr.): Von einem Notstand sei in Stettin nichts bekannt. Die Arbeiter werden im Entlassungsfalle sofort auf anderen Werken Beschäftigung finden. Kościelski (Pole) erklärt, die Polen werden wie in der 2. Lesung geschlossen für die Bewilligung stimmen. Graf Arnim (Reichsp.) erinnert, daß die Korvette bereits 1890 bewilligt

worden, somit der Reichstag gebunden sei. Ridert (v. r.): Es sei kein Grund vorhanden, die Forderung zu bewilligen. v. Henk (Vizeadmiral z. D., konf.) bittet, die Summe zu bewilligen, damit Deutschland im Kriegsfalle Herr der Ostsee sei. v. Stumm (Reichsp.): In der Kommission handelte es sich nicht nur um dieses Schiff, sondern um 3 Forderungen, man behielt sich jedenfalls vor, eine zu bewilligen. Ridert: Die Partei v. Stumms machte in der Kommission keinerlei Vorbehalte. Warth (v. r.) läßt die Frage offen, ob die Freisinnigen die Korvette im nächsten Jahre bewilligen werden. Auf Antrag v. Karborffs folgt namentliche Abstimmung (deren ablehnendes Ergebnis oben gemeldet ist.)

— Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte mit allen gegen 2 (soz. dem.) Stimmen den Nachtragsetat für strategische Bahnen.

— Wegen des Nachtragssetats (strategische Eisenbahnbauten), der an die Kommission verwiesen ist und wozu sich das Zentrum sehr zurückhaltend ausdrückte, dürfte der Schluß des Reichstags nicht vor Freitag stattfinden.

Berlin, 27. März. Der Schulgesetzentwurf soll im Landtag nicht formell zurückgezogen, sondern stillschweigend fallen gelassen werden.

Berlin, 28. März. Im Abgeordneten-Hause erklärte der neue Ministerpräsident Graf Eulenburg, gegen das Volksschulgesetz hätten sich im ganzen Lande unvereinbare Gegensätze geltend gemacht. Ebenso sei in der Kommission keine Verständigung erzielt worden. (Lebhafte Widerspruch im Centrum und rechts), da unter diesen Umständen ein befriedigendes Ergebnis der Verhandlungen nicht zu erwarten sei, verzichtet die Staatsregierung auf Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfes. (Lebhaftes Bravo links, Zwischen im Centrum und rechts.) Die Regierung behalte sich vor, wann und wie gelegentlich auf die Angelegenheit zurückzukommen sei. (Lebhafte Unruhe im Hause.)

Berlin, 25. März. Der Kaiser hat zur Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe die Summe von 45 000 M. angewiesen, um mit ihrer Hilfe den Uebertritt von Kindern schlesischer Handwerker zu anderen Berufsweigen zu erleichtern, und diejenigen von der Handweberei nicht loszulassenden schlesischen Weber, deren wirtschaftliche Lage dadurch gebessert werden kann, mit leistungsfähigen Handwebstühlen auszurüsten.

Berlin, 28. März. General Konstantin v. Alvensleben, der 1873 als Kommandierender des III. Armeekorps zur Disposition gestellt wurde und kürzlich den Schwarzen Adlerorden erhielt, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Mannheim, 28. März. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend auf der Rheintalbahn in der Nähe von Hohenheim. Der in letztgenanntem Orte wohnhafte Hauptlehrer Dürl fuhr mit seinem Sohne, dem in Speyer stationirten Finanzassistenten Dürl, nach der Station Thalhaus. Als sie an ihrem Reiseziel angekommen und ausgestiegen waren, bemerkte Finanzassistent Dürl, daß er ein Päckchen im Coupe zurückgelassen hatte. Er eilte insofern wieder in den Eisenbahnwagen zurück. Unterdessen bewegte sich der Zug zur Weiterfahrt und der Schaffner verhinderte Dürl am Aussteigen. Letzterer wollte sich den Ausstieg jedoch mit Gewalt erzwingen, wobei er so unglücklich unter den Zug fiel, daß der ganze Zug über ihn hinwegfuhr. Der Unglückliche wurde graßlich verstümmelt und war sofort eine Leiche.

München, 26. März. Das Dorf Bischofsmais (Niederbayern) ist heute vormittags zur Hälfte niedergebrannt. Dem Vernehmen nach entstand das Feuer im Schulhause; die Pfarrkirche wurde gerettet.

Ansbach, 29. März. Am vergangenen Samstag sind hier zwei Gauner verhaftet worden, beide aus Oesterreich. Sie verfesten im Leibhaus und bei Trödlern goldene Ringe und goldene Armreife. Bei dem Gürtler Würdt ließen sie sich verschiedene Waren vorlegen und entwendeten dabei mehrere goldene Ringe und Armreife, wobei sie erwischt und verhaftet wurden. Man glaubt, daß es vielleicht Mitglieder jener Bande sind, die unlängst in Stuttgart bei Pfandleihers Hoff Gold- und Silberwaren gestohlen hat.

Basel, 26. März. Der König von Württemberg hat den hiesigen zoologischen Garten in hochherziger Weise mit drei jungen Wildschweinen aus dem Parke Solitude bei Stuttgart beschenkt.

Bern, 25. März. Das im St. Gallischen Bezirk Wardenberg belegene Pfarrdorf Sevelen steht bei heftigem Föhnwind in Flammen. Etwa 70 Häuser und die Kirche sind abgebrannt.

St. Gallen, 28. März. Noch rauchen die Trümmer von Sevelen und schon wieder ist in dem kaum 3 Stunden davon entfernt liegenden Lichtensteinischen Dorfe Mendeln unweit des Rheins gegenüber Buchs Feuer ausgebrochen. Bei heftigem Föhnsturm brannte das Dorf sofort lichterloh, und es ist bis auf wenige Häuser abgebrannt. Der Föhn geht dieser Tage ortanartig und setzt wie ein Rasender das Rheinthäl hinauf.

St. Gallen, 26. März. In Altstätten wurde gestern ein 80jähriger Mann ermordet. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Paris, 28. März. Die Kammer nahm ohne Debatte die Dringlichkeitsklärung für den Gesetzentwurf an, welcher gegen die Urheber von Eigentumsbeschädigungen durch Sprengstoffe gerichtet ist. Das Gesetz setzt die Todesstrafe für die Urheber fest, eine Zusatzbestimmung besagt, daß die Angeber straffrei bleiben, wenn die Anzeige vor Ausführung des Verbrechens erfolgt.

Paris, 27. März. Heute vormittag halb 9 Uhr fand in dem Eckhause der Rue Cligny u. Rue de Berlin eine Dynamit-Explosion statt, welche fürchterliche Verheerungen anrichtete. Die Mauern sind gespalten; die Treppe ist eingestürzt, die Fenster und Thüren sind sämtlich ausgerissen und zerschmettert, ebenso auch die Möbel. Die Bombe muß im zweiten Stock explodiert sein, denn dort befindet sich vor der Stagenthür ein tiefes Loch. Das Haus ist bewohnt von dem Apotheker Fournier, den Damen Masselot und Constantin, welche von ihren Renten leben, dem Advokaten Guillaume, dem Rentier Lecocq, dem Bankier Lust, dem Coullistier Reimoneng u. dem Staatsanwalt Buloz. Gegen letzteren, welcher mit der Anarchistenaffaire von Levallois beschäftigt ist, dürfte der Anschlag gerichtet gewesen sein. Von den Hausbewohnern wurden sieben verwundet, darunter auch die in der Nacht zuvor entbundene Frau Fournier. Eine fürchterliche Panik entstand, da die Hausbewohner in Folge des Einsturzes der Treppe nicht fliehen konnten und mußten dieselben von der Feuerwehr mittels Leitern gerettet werden. Der Minister des Innern, der Staatsanwalt und die Polizei waren sofort an die Unglücksstelle geeilt. Der Attentäter ist noch nicht ermittelt.

Paris, 28. März. Die fürchterliche Explosion in der Clignystraße hat unter der Bevölkerung eine Panik hervorgerufen. Das Haus ist dem Einsturz nahe. Fünf Personen sind schwer, dreizehn leicht verwundet.

Paris, 28. März. Aus der bisherigen Untersuchung über die Dynamitexplosion in der Rue Cligny geht hervor, daß die Explosion durch Legung einer zerbrochenen Schachtel erfolgte, die 3 bis 5 Kilogramm Dynamit enthielt. Die Polizei glaubt, Ravachol, der Urheber des früheren Attentats, habe auch dieses begangen.

— Auf einem Fenster der Gendarmerie zu Jory bei Paris wurde ein Rohr gefunden, das versehen war mit einem halbverbrannten Zünder, der Stoffe enthielt, die eine schreckliche Explosion hätten erzeugen können.

Paris, 29. März. Die Zirkulation in der Clignystraße ist wieder hergestellt. Der Gerichtsrat Benoit wurde von dem Hausbesitzer aus Furcht vor einem neuen Attentat ausgewiesen. An einem in der Rennequinstraße von einem Präsekturbeamten bewohntes Gebäude wurde heute Nacht ein Plakat angeschlagen mit der Drohung, das Haus werde in die Luft gesprengt werden. In Joinville wurden 6 Dynamitpatronen gefunden. Die Polizei hat festgestellt, daß Ravachol von Saint Etienne am 15. August trotz stärkster Ueberwachung entkam, nach Lyon und Grenoble dann nach Barcelona ging und später nach Paris zurückkehrte.

Paris, 28. März. Der Anarchist Ravachol wurde gestern vor dem Dynamitattentat in der Nähe des zerstörten Hauses gesehen. Sein Signalement ist genau bekannt. Die Nachforschungen nach ihm werden fortgesetzt.

Paris, 29. März. Ravachol, der vermutliche Urheber der letzten Dynamitanschläge, soll nach Belgien geflüchtet sein. Zwei Geheimpolizisten sind nach Brüssel zur Auffindung Ravachols abgereist. Der Schrecken der Bevölkerung wächst in Folge zahlreicher Drohbrieife, worin Sprengung der Boulevards für den 1. Mai angekündigt wird. Die Regierung beschloß die sofortige Verstärkung der Pariser Polizei um 1200 Polizisten.

Kubervilliers (bei Paris), 28. März. Durch eine Petroleumexplosion am Boulevard Viktor Hugo wurden 2 Arbeiter und 1 Feuerwehrmann schwer verletzt. 25,000 Liter Petroleum brennen.

Barcelona, 28. März. Gestern fand ein Dynamitanschlag gegen das neue Gefängnis statt. — Der ganze Hafen brennt; die Korvette Curra, die Dampfer Cassilla, Apollo, Smaller, Jaime, das Panzerschiff Lapa, die Kriegeschaluppe Caiman sind vollständig verbrannt, mehrere Schiffe mußten auf Land laufen, andere in die Luft gesprengt werden, um eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Fast sämtliche Petroleumschiffe des Hafens sind verbrannt. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit beim Petroleumverladen am Quai San Vertran. Eine Anzahl Matrosen wurde verwundet. In der Stadt herrscht ein ungeheurer Schrecken. Die Verluste sind vorläufig unberechenbar.

London, 26. März. Die Blätter halten den in Australien verhafteten Mörder Deeming nicht für den Whitechapel Mörder. Die Polizei glaubt, Deeming habe durch die Behauptung, der Urheber der Morde in Rainhill und der beiden letzten Morde in Whitechapel zu sein, seine Aburteilung vor englischen Gerichten herbeiführen und dadurch seine Hinrichtung hinausschieben wollen.

London, 29. März. Nach einem Pariser Teleg. der Times beiffert sich die Zahl der Ausländer, welche infolge der Explosionen in den letzten 3 Tagen Paris verlassen, auf 30 Prozent.

Warschau, 27. März. Unter den Truppen der südwestlichen Gouvernements grassiert die Typhus-Epidemie in so entsetzlicher Weise, daß unter dem Sanitätspersonal, besonders unter den Ärzten großer Mangel eingetreten ist. Die Sterblichkeit ist enorm.

Petersburg, 26. März. Hiesige Blätter fordern energische Maßregeln gegen die angebliche preußische Spionage durch Luftballons; preußisches Militär in Thorn rekonnoßierte häufig die russische Grenze mittels Ballon Capiti bei elektrischem Licht.

San Francisco, 28. März. Aus Schanghai wird gemeldet: Während des letzten Aufstandes in der Mongolei wurden fast 3000 Aufständische mit dem Schwert getötet und 500 lebendig verbrannt. Im Gebiete von Tschien-Tschang fielen 1300 Rebellen den kaiserlichen Truppen in die Hände, 300 derselben wurden niedergemetzelt, die übrigen verbrannt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. März. (Landesproduktendörse.) Die Witterung ist dem Anbau von Frühjahrsfrüchten günstig, auch scheinen die Winterfrüchte großenteils gut durch den Winter gekommen zu sein. Am Getreidemarkte hat die rückgängige Preisbewegung weitere Fortschritte gemacht. Amerika sucht sich seiner großen Vorräte in Weizen durch weitere Konzessionen an die Bedarfsländer Europas zu entledigen; nur die Getreidedörse in Berlin macht eine Ausnahme. Die Hauspartei hat am Terminmarkte anfangs der Woche die Preise für Roggen bedeutend in die Höhe getrieben, konnten sich aber am Schluß nicht voll behaupten. Das Geschäft der Mühlen liegt sehr ungünstig. Die gut befahrenen Märkte Süddeutschlands wurden rasch geräumt. Preise größtenteils zu Gunsten der Käufer. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Geschäft ohne Belang.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, rumän. Ia 22,75 M., Kanfa 21—22 M., Dinkel 15,80 M., Gerste, ungar. 20,50 M.

Mehlspreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37 M., Mehl Nr. 0: 36,50 bis 37,50 M., Nr. 1: 34,50—35,50 M., Nr. 2: 33,50—34 M., Nr. 3: 32—32,50 M., Nr. 4: 29—29,50 M. Kleie mit Sack 9 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Dampfer-Nachrichten.

Mitgeteilt von Wilhelm Groß, Bezirksagent der Red Star Linie in Wienenden. Wohlbehalten angekommen in Philadelphia am 28. März das Post-Dampfschiff „Belgenland“, mit welchem mehrere Passagiere von hier und Umgegend gereist sind.

Auf bevorstehenden Quartalswechsel hinweisend, bitten wir besonders unsere auswärtigen Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements auf das „Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig beim Postamte, bei den Postboten oder den Agenten anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang keine Unterbrechung erleidet.